

## Bericht in den Fränkischen Nachrichten vom 22.07.2008

Külsheim. Das "12-Stunden-Mountainbike-Rennen 2008" des "Förderverein 2003 des FC Külsheim" war mit dem Kerntag Samstag eine tolle Veranstaltung, die Lob von allen Seiten einheimste. Über 300 Fahrer in mehr als 120 Teams zeigten einen Tag lang sportliche Höchstleistungen im Ausdauerbereich, wobei sich die Strecke sehr abwechslungsreich und anspruchsvoll präsentierte. Sieger blieben denn auch alle, welche die Anstrengungen in den selbst gewählten Grenzen prächtig bewältigten.

Schon am Freitag hatten sich die jüngeren Biker mit hoher Begeisterung auf kürzeren Strecken ausgetobt. Bei der morgendlichen Begrüßung samt Einweisung wies Josef Hochstatter vom Veranstalter darauf hin, dass das Rennen vor allem "eine Spaßveranstaltung" sei: "Ehrgeiz Ja, übertriebener Ehrgeiz Nein". Die Fahrerinnen und Fahrer jedoch hatten diese Einstellung auch schon mitgebracht, stand doch vor allem das gemeinsame Bewältigen des schwierigen Vorhabens auf schwieriger Strecke im Vordergrund. Man half und unterstützte sich gegenseitig im Fahrerlager, der Wechselzone und unterwegs auf den jeweils 10,5 Kilometern pro Runde samt den zusätzlichen etwa 180 Höhenmetern je Runde.

Pfarrer Joachim Seraphin segnete vor dem Start die Biker ebenso wie die Räder, auch wenn er zu diesem Zeitpunkt sicher nicht daran dachte, dass geschätzt fast eine halbe Million Euro an Fahrradwert unterwegs sein sollten. Der ganz frühe Regen des Tages führte nur an wenigen Stellen zu noch schwereren Bedingungen, auch der kurze Schauer am späten Vormittag machte den Bikern nichts aus. Sie sind ja einiges gewohnt und erwarten auch keine Spazierfahrt.

Man hatte seitens des Veranstalters wieder eine tolle Strecke ausgewählt mit allem, was das Biker-Herz begehrt: giftige Steigungen, Passagen durch dichteres Gestrüpp oder auf Schotter, die "Panzerhügel", diverse Schlammabfahrten, aber auch leichtere Abschnitte, auf denen man es mal rollen lassen konnte.

Ziel für die Teams war es, in den zwölf Stunden möglichst viele der Runden komplett zu absolvieren und den Zielschluss nicht zu verpassen. Die Fahrer einer Mannschaft traten einzeln und nacheinander auf dem Parcours an. Wann sie sich ablösten, ob nach einer oder mehreren Runden, blieb frei gestellt, es musste aber in der Wechselzone geschehen.

Das Starterfeld selbst war eine bunte Mischung von Spezialisten und Hobbyfahrern, von Einheimischen und solchen, die von weiter her gekommen waren. Starter aus Norddeutschland gingen ebenso an den Start wie solche vom Bodensee, Teams aus Portugal, der Schweiz und aus Österreich verbreiteten gar internationales Flair. Eine Mannschaft startete sogar mit drei Generationen einer Familie, die vier sind im Alter von 71, 48, 18 und 16 Jahren.

Die Teilnehmer lobten die Veranstaltung, "super wie immer, super Event, super Strecke", das Gelände sei optimal genutzt. Das Wetter tat der Veranstaltung gut, war es doch spürbar nicht zu heiß, sondern optimal für das anstrengende Tun. Es gab dennoch manch ungewünschten Bodenkontakt, manch Fahrer fand sich zwischenzeitlich und unvermutet im Gebüsch wieder. Das Deutsche Rote Kreuz, stets präsent, zählte 34 Hilfeleistungen, "nix Schlimmes". Eine Person musste zum

Nähen ins Krankenhaus gefahren werden, war aber später schon wieder unter den Fahrerkollegen.

"Hoch zufrieden" zeigte sich auch Bürgermeister Günther Kuhn als Schirmherr des "12-Stunden-Mountainbike-Rennens". Hochstatter unterstrich als Sprecher des Veranstalters, man wolle den familiären Charakter der Veranstaltung beibehalten, an eine Erhöhung der Teilnehmerzahl sei somit nicht gedacht. Man hoffe gleichzeitig auf den Erhalt der schönen Strecke.

Bei der Siegerehrung unterstrich er die gute Zusammenarbeit mit der Stadt, der Bundeswehr, dem Deutschen Roten Kreuz, dem Pfarrer, auch mit den vielen Sponsoren, und dankte den vielen Helfern allerorten - es waren deren weit über 200.

Kuhn und Hochstatter ehrten die Besten der einzelnen Starterklassen (siehe Ergebnisliste). Das Feuerwerk als einer der prächtigen Punkte im Rahmenprogramm war denn schon ein Opfer des folgenden Regengusses, der der weiterhin gelösten Stimmung nach der besonderen Anstrengung des Tages jedoch keinen Abbruch tat.  
hpw

Fränkische Nachrichten  
22. Juli 2008